



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Seneca ep.47, Von den Sklaven (Auszüge)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





**Thema:** Seneca ep.47, Von den Sklaven (Auszüge)

### Übungen zur Abiturvorbereitung

**Bestellnummer:** 44193

**Kurzvorstellung des Materials:**

- Suchen Sie nach Materialien zur Vermittlung wichtiger Themen der Lateinischen Sprache und Römischen Kultur und Philosophie? Dann nutzen Sie das Angebot an aufbereiteten Übersetzungstexten mit vertiefenden Aufgabenstellungen zum Textverständnis.
- Durch die Briefe Senecas liegen uns heute wichtige Erkenntnisse zur römischen Philosophie vor, insbesondere zur Stoa. Seneca übte in vielerlei Hinsicht Kritik an der römischen Gesellschaft und an der Denkweise seiner Zeit. Diese Kritik findet sich in seinen *Epistula morales* wieder.
- Ideal für die Oberstufe und zur Vorbereitung auf das Abitur in Latein, sowie als Klausur oder als Unterrichtseinheit verwendbar.

**Übersicht über die Teile**

- Briefauszug, analytische und interpretative Aufgabenstellung, Lösung

**Information zum Dokument**

Ca. 6 Seiten, Größe ca. 139 KByte

**SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice  
 Internet: <http://www.School-Scout.de>  
 E-Mail: [info@School-Scout.de](mailto:info@School-Scout.de)

- Z.5-6 *aeque spirare, aequae vivere, aequae mori*  
=> s.o. Anapher
- Z.9-10 *in sermonem illum admitte et in consilium et in convictum*  
=> s.o. Anapher
- Z.13-14 *stultus est qui ... stultissimus est qui*  
=> Seneca führt harsche Kritik an denen, die unfähig sind, wahre Freundschaften zu erkennen und zu nutzen.
- Z.15-16 *'Servus est.' Sed fortasse liber animo. 'Servus est.' Hoc illi nocebit?*  
(Parallelismus hier in Form paralleler satzübergreifender Struktur!)  
=> s.o. Anapher + Seneca verdeutlicht, dass Sklave sein nicht automatisch bedeutet, dass auch die „inneren“ Werte einer niederen Ordnung entsprechen bzw. dazu reduziert werden.
- Z.16-17 *alius libidini servit, alius avaritiae, alius ambitioni, omnes spei, omnes timori.*  
=> s.o. Anapher

**Hyperbaton:**

- Z.5 *eodem frui caelo*  
=> Durch dieses Hyperbaton wird verdeutlicht, dass sowohl für den Sklaven als auch den „normalen“ Menschen dieselben Lebensbedingungen gelten.
- Z.8 *'nullum habeo dominum*  
=> Hierdurch wird die nach Seneca irrige Annahme des gängigen römischen Denkens hervorgehoben, dass die Sklavenhalter selbst sich der Tatsache nicht bewusst sind, dass auch sie einmal in diese Lage kommen könnten, wie der Folgesatz anmerkt.
- Z.13 *equum empturus non ipsum inspicit*  
=> Durch diese Trennung verdeutlicht Seneca, dass der Käufer nicht das Pferd selbst, sondern nur die „äußeren“ Merkmale (Sattel, Zügel) begutachtet und dadurch nur einen oberflächlichen Eindruck von seinem Kauf erhält, d.h. den wahren Wert nicht erkennt.

**Antithese:**

- Z.3-4 *servi <=> homines, contubernales, humiles amici*  
=> Wenngleich sich hier kein begrifflicher Gegensatz findet, so aber ein ideologischer, den Seneca hiermit ausdrückt, da die antike Welt generell zwischen dem Sklaven und „normalen“ Menschen unterschieden hat. Sklaven waren in der Regel als Sachobjekte des Haushalts bezeichnet worden.
- Z.7-8 *inferiore <=> superiorem*  
=> Seneca hebt das vorherrschende Denken in Rangordnungen hervor und bezieht dieses in seine Argumentation mit ein, indem er verdeutlicht, dass die Menschen stets in irgendeiner Form der unterlegenen bzw. überlegenen Beziehung zu anderen stehen.

## 3.

Im deutschen Sprachgebrauch kennen wir diese Formulierung u.a. in der Form: **„Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.“** Diesem Satz ist zu entnehmen, dass man sich seinen Mitmenschen gegenüber so verhalten soll, wie man auch von eben diesen selbst behandelt werden möchte. Dahinter verbirgt sich ein weltweites Handlungsprinzip, das die zwischenmenschlichen Beziehungen untereinander fundamental regeln soll. Insbesondere in den Bereichen der Ethik, Religion und Erziehungswissenschaften wird dieses Prinzip vielfach angewendet und diskutiert, das schon seit Jahrtausenden dem Menschen intuitiv zu eigen sein soll. Auf Basis dieses Prinzips erklären

sich sämtlich Normen und Gesetze, die im Zuge von Menschen- und Grundrechtsformulierungen entstanden sind.

---

**C.** (Anmerkung: An dieser Stelle erfolgt nur ein sehr grober thematischer Überblick zur Orientierung, d.h. die Aufgabenstellung kann darauf aufbauend beliebig vertiefend, argumentativ oder nur oberflächlich bearbeitet werden!)

Grundsätzlich findet sich in der Antike der Gebrauch von Sklaven in eigentlich allen Regionen und bei allen Völkern als eine der wichtigsten Stützen der staatlichen und privaten Wirtschaft. Besonders die Römer haben in der Sklaverei einen unentbehrlichen Faktor ihrer wirtschaftlichen Kraft gesehen. Denn die römischen Bürger und später auch Freigelassene wurden zumeist für bis zu 25 Jahre in den römischen Legionen als Soldaten eingesetzt und kämpften überall in der Mittelmeerwelt. Somit existierte kaum eine nennenswerte Arbeitskraft seitens der Bürger und musste durch Sklaven aufgefangen werden. Dabei machten die Römer generell keine ethnischen, religiösen oder kulturellen Unterschiede bei der Versklavung anderer Völker, d.h. es konnte jeden treffen, der ein Verbrechen begangen hatte oder ein Feind des Reiches war. Sklaven gehörten in Rom schon bald zur Gesellschaft und Kultur und waren überall, sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Privaten, sowohl bei den reichen als auch den mittelständigen Bürgern, stets zugegen. Rein rechtlich gesehen waren Sklaven in Rom Besitzobjekte, die ganz nach dem Willen des Herren behandelt werden konnten. Das schloss zumeist auch mit ein, dass Herren als Bestrafung auch den Tod über ihre Sklaven verhängen konnten. Wenngleich die Sklaven eine unersetzbare Hilfe darstellten, schätzten die meisten Römer sie vor allem als billige Arbeitskräfte, die sie nach eigenem Gutdünken gut oder schlecht behandeln und nach eigenen Vorstellungen einsetzen konnten. Daher stieß Senecas Kritik wohl häufig auf Ärger seitens der anderen Bürger, die darin einen Appell zu mehr Rechten für Sklaven vermuteten. Denn mehr Rechte hätte auch bedeutet, dass die Herren an Einfluss und Gewalt über ihre Sklaven verloren hätten – von möglichen Auswirkungen auf die römische Wirtschaftskraft mal ganz abgesehen. Dennoch gab es auch Römer, die sich der Meinung Senecas anschlossen, bzw. solche Prinzipien in der Behandlung ihrer Sklaven gar schon umsetzten. Aus unterschiedlichen antiken Quellen wird deutlich, dass viele Römer ihren Sklaven auch gewisse Annehmlichkeiten gestatteten und eine gewisse Form von menschenfreundlichem Umgang tendierten, u.a.: Gestattung von Besitz und von Eheschließungen, Übertragung anspruchsvoller Aufgaben (wie Übersetzer, Schreiber, Pädagogen, Amtsgehilfen etc.), Möglichkeiten zum Freikaufen bzw. zum Verdienst der Freiheit.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Seneca ep.47, Von den Sklaven (Auszüge)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

